



Von den Drogen in die Berge

Autorin findet nach Jahren der Sucht Heilung in der Riemenstaldner Bergwelt. **4**

Ein grosser Kämpfer

Sämi Fuchs und seine Ringer-Kollegen wollen den NLB-Titel holen. **25**

Schwyzer im Fernsehen

Das Ländlertrio Schuler-Wiget ist bei «Potzmusig» zu Gast. **32**

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

A Z 6430 Schwyz | 160. Jahrgang | Nr. 268 | Fr. 1.80 | www.bote.ch

Rubiswil-Entscheid ist noch nicht reif

Schwyz Die Gemeinde Schwyz will das neue Alterszentrum im Rubiswil noch nicht in eine Aktiengesellschaft auslagern. Jetzt weiss man, warum.

Franz Steinegger

Das 53-Mio.-Franken teure, gemeinde-eigene Alterszentrum Rubiswil ist eine Belastung für die Gemeindefinanzen. Die öffentlich-rechtliche Institution muss sich an die Vorgaben des Finanzhaushaltsgesetzes des Kantons halten, welches einen hohen jährlichen Abschreibungssatz vorschreibt.

Deshalb wollte der Gemeinderat das Alterszentrum schon vor einem Jahr in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft umwandeln, welche tiefere Amortisationen vorsieht. Doch solange die Finanzen nicht im Lot sind, wollte der Gemeinderat diesen Rechtskleidwechsel nicht vollziehen. Er verschob ihn nun auf unbestimmte Zeit – und lieferte gestern die Gründe dafür.

Einerseits sind dies die Umbauten, die ihrem Ende entgegengehen. Materiell ist dies die im Sommer erfolgte Umwandlung dreier Aufenthaltsräume in sechs neue Zimmer, wodurch die Zimmerzahl auf 127 gesteigert werden kann. Sämtliche 127 Plätze sind belegt, und



Das Alterszentrum Rubiswil steuert betrieblich und finanziell endlich in ruhigere Gewässer. Bild: Franz Steinegger

eine neue Leitung ist am Ruder. Finanziell sieht man ein Licht am Ende des Tunnels. Der Gemeinderat will nun das erste «ruhige» Betriebsjahr, das sich für 2019 ankündigt, abwarten, bevor er wei-

tere Entscheide trifft. Hinzu kommt, dass der Kanton den vorgeschriebenen Abschreibungssatz ab 2021 von acht auf 3,03 Prozent zurücknimmt. Deshalb ist keine Eile mehr geboten. **5**

Kinderparlamentarier wählen Recht auf Eltern als wichtigstes Recht



Schwyz An der Herbstsession des Schwyzer Kinderparlaments konnten sich rund 60 Kinder aus dem ganzen Kanton über die UN-Kinderrechte beraten. Zum wichtigsten Kinderrecht wurde das Recht auf Eltern gewählt. Dieses wird auch in der internationalen Politik derzeit heiss debattiert. **3**

Bild: Céline Reichmuth

Bundesrat gibt klein bei

Migrationspakt Für die Linke fährt der Bundesrat einen Zickzackkurs, die Rechte begrüsst den Entscheid: Die Schweizer Regierung fährt doch nicht nach Marrakesch, um den Pakt der Uno zu unterzeichnen. Sie will die Beratungen im Parlament zu diesem Thema abwarten. Das Parlament wird sich in der Wintersession im Dezember mit dem Thema befassen. Zwei chancenreiche Motionen fordern, dass das Parlament über den Migrationspakt entscheiden kann.

CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter (Bild), die Präsidentin der Aussenpolitischen Kommission, findet den Entscheid des Bundesrates richtig. Die Regierung habe es verpasst, das Parlament genügend in die Entscheidung einzubeziehen. Eine Ablehnung des Pakts wäre für Genf als Standort internationaler Organisation zwar schlecht: «Das Parlament kann man deswegen aber nicht ausschalten», sagt die CVP-Politikerin. (red) **19**



Daniel von Euw, neu Präsident des Kirchenrats. Bild: Josias Clavatscher

Dani von Euw neu Kirchenpräsident

Ingenbohl Der Wechsel ist auf längere Sicht vorbereitet und gestern vom Kirchenbürger beschlossen worden. Xaver Schnüriger hat das Präsidium der katholischen Kirchgemeinde Ingenbohl-Brunnen an den bisherigen Kirchenrat Daniel von Euw übergeben. Angedeutet wurde ebenfalls, dass der Steuerfuss künftig leicht sinken könnte. (cj) **7**

Schwyz rutscht bei Attraktivität ab

Kanton Die künftige neue Unternehmensbesteuerung hat Folgen für den Kanton Schwyz. Er fällt im interkantonalen Rating zurück, allerdings nur einen Rang. Das sei weiter nicht schlimm, sagt denn auch Landammann Kaspar Michel. Schwyz bleibe hochattraktiv, auch im internationalen Vergleich. (adm) **3**

Schwyz rechnet erneut mit Defizit

Schwyz Die Gemeinde Schwyz kommt aus den Defiziten nicht heraus. Für 2019 wird ein Fehlbetrag von 4,1 Mio. Franken gerechnet. Das Eigenkapital sinkt, wegen grosser Investitionen steigt die Neuverschuldung über eine vom Kanton gesetzte rote Linie. Doch es gibt auch Hoffnung: Die Rechnungen waren stets um zwei bis vier Mio. Franken besser als budgetiert. (ste) **5**

HEUTE

Plus-App	3
Ratgeber	4
Agenda	9-11
Gersau	14
Küssnacht	15
Todesanzeigen	16
Zentralschweiz	16
Börse	22
Sport	25-28
Fernsehen	29
Spiel und Spass	30
Wohin man geht	31
Letzte Seite	32



LUISA CERANO · SPORITALM
boutique nove
Gersauerstrasse 9, 6440 Brunnen
30%
auf Herbst-/Winterkollektion
LIU JO-KARL LAGERFELD-PINKO

Für Kinder sind Eltern das Wichtigste

Schwyz Gestern tagte die Herbstsession des Kinderparlaments im Rathaus. Rund 60 Kinder aus dem ganzen Kanton konnten als Parlamentarier ihre Meinungen zu den Kinderrechten äussern. Das Recht auf Eltern wurde als Wichtigstes empfunden.

Céline Reichmuth

Gestern Nachmittag durften rund 60 Kinder aus dem ganzen Kanton Schwyz Parlamentsluft schnuppern. Das Thema des Nachmittags waren die Kinderrechte, welche jedes Jahr aufs Neue bei der Herbstsession behandelt werden. Im Kantonsratsaal im Rathaus Schwyz wurden die Schüler zuerst von der Referentin Désirée Zaugg von Unicef Schweiz über die UN-Kinderrechtskonvention informiert und durften danach in Gruppenarbeiten über die wichtigsten Kinderrechtsartikel diskutieren. Jede Gruppe musste sich die Rechte auswählen, welche sie am elementarsten für das tägliche Leben hält. Danach präsentierten sie diese im Plenum und wählten das wichtigste Kinderrecht in zwei Wahlgängen. In diesem Jahr wurde mit der Mehrheit der Stimmen das Recht auf das Zusammensein mit den Eltern gewählt. Die Frühlingssession wird sich nun spezifisch mit diesem Recht auseinandersetzen, um Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten. Als fundamental wurde aber auch das Recht auf Sicherheit und Gesundheit empfunden. Viele Kinder äusserten sich auch zum Thema Mobbing. Einige haben schon selber damit Erfahrungen gemacht, andere sehen die Hänseleien oder körperliche Gewalt in ihrer Freizeit oder in der Schule.

Pro Gemeinde hatten je zwei Kinder das Vergnügen, am Kinderparlament anwesend zu sein. Einige würden sogar wie richtige Parlamentarier von ihren Klassenkameraden gewählt, sagte Andreas Oppliger, Kommunikationsverantwortlicher des Schwyzer Kinderparlaments. Am Anfang der Veranstaltung präsentierten je zwei Kinder mit selbst gemalten Plakaten ihre Gemeinde. Sie mussten sich ein Wort überlegen, welches ihre Gemeinde am besten repräsentiert. Kinder wurden von Kindern durch den Anlass begleitet: Die Ratsleitung wurde nämlich von den Kindern verkörpert,



Zwei Ausserschwyzer Kinderparlamentarier stellen ihren Ratskolleginnen und -kollegen ihre Gemeinde vor. Bild: Céline Reichmuth

welche letztes Jahr im Parlament sitzen durften.

Es gibt auch in der Schweiz Kinderrechtsverletzungen

Referentin Désirée Zaugg fragte die Kinder, in welchen Bereichen sie Verbesserungen in der Schweiz in Bezug auf Kinderrechte machen würden. Die Kinder einigten sich auf körperliches und geistiges Mobbing sowie häusliche Gewalt. «In der Tat wird die Schweiz von der Uno angeprangert, gegen die Bereiche Mobbing, Misshandlungen und Partizipation

nicht genügend zu unternehmen», sagte Oppliger. In der Partizipation sehe man es schon daran, dass das Schwyzer Kinderparlament das einzige sei, welches in der Schweiz kantonal stattfinden würde.

Aktuelle Debatte über Recht auf Eltern

Interessant sei es, dass die Kinder das Recht auf Eltern ausgewählt hätten, denn es werde in der Politik sehr stark darüber debattiert, meinte Zaugg. Debattpunkt: In der Schweiz können ausländische Kinder ab 15 Jahren ausgeschafft und somit von ihren Eltern getrennt werden. Der Uno-Migrationspakt, der dies verbietet, wird von der Schweiz in nächster Zeit nicht unterzeichnet.

«Die Schweiz wird wegen Missständen von Mobbing und häuslicher Gewalt von der Uno angeprangert.»

Andreas Oppliger
Kommunikationsverantwortlicher
Kinderparlament Schwyz



Letztes Jahr wurden im Kanton Schwyz mehrere Kilometer neue Höhlengänge entdeckt und vermessen. Bild: PD

Naturforscher diskutierten

Goldau Die grösste Teichmolch-Population der Schweiz, das bestmögliche optische Teleskop, Zehntausende beringte Vögel und Hunderte Kilometer Höhlengänge sind nur einige der Highlights aus der Naturforschung im Kanton Schwyz. In unermüdlicher Arbeit werden viele dieser Entdeckungen von Hobbyforschern in ihrer Freizeit gemacht. Die Abendveranstaltung «wiSZen-18» vom vergangenen Donnerstag im Tierpark Goldau bot allen Forschenden eine Plattform, um ihre Entdeckungen und Beobachtungen zu präsentieren.

Vier eingeladene Vortragende zeigten die Bandbreite der Naturforschung im Kanton Schwyz auf. Während des anschliessenden Apéros diskutierten über vierzig Naturforschungsinteressierte angeregt über die vielfältige Natur des Kantons. Der von der Schwyzerischen Naturforschenden Gesellschaft erstmalig durchgeführte Anlass war ein voller Erfolg, der in den kommenden Jahren wiederholt werden soll. (pd)

Schwyz fällt bei der Attraktivität einen Rang zurück

Kanton Mit der künftigen Unternehmensbesteuerung wird Schwyz im Ranking von Platz 6 auf Platz 7 zurückfallen. Landammann Michel sieht kein Problem.

Landammann und Finanzdirektor Kaspar Michel gibt Entwarnung: «Der Kanton Schwyz bleibt für Unternehmungen bezüglich seiner Steuerbelastung hochattraktiv.» Das gelte schon für das heutige steuerliche Umfeld, aber auch für die Zeit nach der Umsetzung der neuen Unternehmenssteuer.

Die CS hat eine Studie veröffentlicht und geht darin den Folgen des künftigen Steuerregimes für die Kantone nach. Fazit: Im Ranking der Schweizer Kantone wird Schwyz 2015 nicht mehr auf dem sechsten, sondern neu auf dem siebten Platz zu liegen kommen. «Eine minimale Verschiebung von Rang 6 auf 7 hat keinen Einfluss auf die Ansiedlungsmöglichkeiten und die grundsätzliche Attraktivität des Kantons Schwyz», beruhigt Michel gegenüber dem «Boten der Urschweiz».

Luzern wird weiter an Boden verlieren

Schwyz sei selbst international wettbewerbsfähig, ergänzt Michel. «Die Ansiedlung von Arbeitsplätzen hat zudem mehrere Indikatoren, nicht nur steuerliche.» Massgebend seien zum Beispiel auch raumplanerische Möglichkeiten oder das Arbeitskräfteumfeld.

Die neue Unternehmenssteuer werde auch die natürlichen Personen im Kanton nicht belasten. «Es gibt keine Steuermehrbelastungen aufgrund der neuen Unternehmenssteuer für natürliche Personen. Im Gegenteil. Wir senken den Steuerfuss, was sich für alle Steuerpflichtigen positiv auswirkt», so der zu-

versichtliche Schwyzer Finanzdirektor Michel.

Gemäss CS-Studie wird die neue Unternehmenssteuer nicht in allen Zentralschweizer Kantonen so gut über die Bühne gehen wie in Schwyz.

Heute sind die Zentralschweizer Kantone an der Spitze der wirtschaftsfreundlichen Standorte sehr gut vertreten. Unangefochtener Spitzenreiter bleibt Zug, gefolgt von den Kantonen Zürich, Aargau und Basel-Stadt. Auf den Plätzen fünf bis sieben folgen Nidwalden, Schwyz und Luzern.

In Zukunft wird das anders aussehen. Weniger Anlass zur Zuversicht gibt

es insbesondere für Luzern, das gleich vier Ränge (von 7 auf 11) zurückfallen dürfte. Der geplante AHV-Steuerumbau wird sich insbesondere für Luzern nachhaltig auswirken.

Diese Einschätzung dürfte gar, so die CS-Experten, noch zu optimistisch sein. Die von der Luzerner Regierung angekündigte Erhöhung der Besteuerung der Unternehmensgewinne sei in der Studie noch gar nicht berücksichtigt. In einem intensiver werdenden Steuerwettbewerb werde Luzern weiter an Boden verlieren, schätzt Jan Schüpbach von der CS.

Jürg Auf der Maur



Die steuerliche Attraktivität von Schwyz bleibt international weiterhin intakt, sagt Landammann Kaspar Michel. Bild: Jürg Auf der Maur



Thomas Steiner tritt aus gesundheitlichen Gründen zurück. Bild: PD

Arther Säckelmeister tritt zurück

Arth Überraschung aus der Arther Ratsstube: Säckelmeister Thomas Steiner hat gestern bekannt gemacht, dass er vorzeitig zurücktreten muss. Mit Schreiben vom 16. November 2018 hat er seinen Entschluss im Ratsplenum bekannt gegeben. Steiner begründet seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat Arth mit gesundheitlichen Gründen.

Der 1971 geborene Goldauer amtierte seit 2006 als Säckelmeister von Arth. Er wurde bei den Wahlen im April für eine weitere Amtsperiode bis 2020 wiedergewählt. Der Gemeinderat Arth bedauert seinen Weggang sehr und dankt ihm für die bereits geleistete Arbeit, heisst es in der Mitteilung aus dem Arther Rathaus.

Für die Nachfolge des FDP-Politikers ist eine Ersatzwahl notwendig. Steiner wird noch bis am April 2019 im Gemeinderat bleiben.

Die Ausschreibung für die Nachwahl erfolgt zeitgerecht im Schwyzer Amtsblatt und in den Lokalmedien. (adm)